TECHNISCHE INNOVATIONEN SIND WERTFREI, NICHT ABER IHR GEBRAUCH

Kurze Botschaft. Lesen. Löschen

SMS ist mehr als ein Spielzeug für den kommunikationssüchtigen «homo pressus». Es eignet sich auch vorzüglich als Instrument der sozialen Überwachung und zur politischen Organisation.

OLAF ARNOT*

s mag überraschend klingen, aber es gibt eine politische Dimension von SMS (Short Message Service).

Thre milliardenfache Verbreitung in der Alltagskommunikation, ihr Einsatz bei der Kontrolle von Gefangenen, ihre Bedeutung als subversives Kommunikationssystem bei den philipinisischen Tätzbrigzaden, einer tung als subversives Kommunikationssystem bei den philippinischen Textbrigaden, einer oppositionellen Bewegung, die SMS als Mittel des politischen Kampfes gegen die Regierung nutzt – all das legt die Vermutung einer hohen sozialen Relevanz von SMS nahe. Die Frage ist, ob «homo pressus», der ständig auf die Tasten seines Mobiltelefons drückende Mensch, mit SMS eine neue Dimension von Freiheit gewinnt oder selbst «gedrückt» wird.

ANKOMMEN, SONST NICHTS

ANKOMMEN, SONST NICHTS

Das Leuchteuer, der Funkspruch, der Brief, die Karte, das Fax, das E-Mall, das Festnettelefon und als sein Balg die SMS - viele hundert Sorten von Geräten wurden erschäfen, um Kommunikation über Distanzen zu ermöglichen. Die «kurze Botschaft», von Telenbildschirm zu Telefonhöldschirm versendet, übernimmt die Stafette vom Telegramm, das unlängst aus dem Postdienst genommen wurde. Die Kürze der versendbaren Buchsta-ben- und Zahlenbotschaften steht in keinem ben- und Zahlenbotschaften steht in keinem Verhältnis zur Menge der dafür nutzbaren Geräte, die oft das Stakkato, das mit ihnen möglich ist, bereits im Namen führen. Her-steller, die sich nicht für eine simple Abkür-zung entscheiden, kommen oft auf Namen wie Scall oder Quix. «Keine schriftliche Aurede ist notwendig, keine freundlichen Grüsse zum Abschied, keine Höflichkeiten, kein Small Talk zuse die Berecht schwicken, kein zuflich. Abschied, keine Höflichkeiten, kein Small Talk muss die Botschaft schmücken, keine unlieb-samen Nachfragen sind möglich. Straight for-ward kann man kruz tud fünapp, sofort und ohne direkte Folgen mit der Tür ins Haus fal-len und ist es los, was einem gerade in den Kopf geschossen war. Eine Verbindung zwi-schen Sender und Empfänger ist bei der Über-tragung von SMS nicht nötig. Die SMS will ankommen, sonst nichts. » So beschreibt Mar-araete Vöhringer vom Max-Planck-Institut für garete Vöhringer vom Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin die soziale und sprachliche Form von SMS. Wie kann ein solcher Stil erfolgreich sein? Jeder und jede ist fähig, so ein flüchtiges Ding zu schreiben, selbst klassische Nichtschreiberinnen. Der Umstand, den die Kiste macht, und die Textminiatur, die mit ihr möglich ist, lassen alle Fehler verzeihlich erscheinen. Die Hemmschwelle zu schreiben, so lautet das Forschungsergebnis einer Studie der Universität Erfurt, ist auf das Mass einer mündlichen Angarete Vöhringer vom Max-Planck-Institut für

schungsergebnis einer Studie der Universität Erfurt, ist auf das Mass einer mitndlichen An-rede reduziert. «SiMSen» geht easy.
Eine «SM» schreben ist zum Volkssport ge-worden. Eine interaktive Videoinstallation der hippen Berliner Gestalter «Hit-in. Tv» spielt auf die erotischen Effokte der elektronischen Briefchen an: Eine gymnastisch fitte Dame aus dem Heimtrainerbuch snergtz und dehnt sich dem Heimtrainerbuch spreizt und dehnt sich vor dem Publikum, während sie behende ihr Handy über die straffen Partien ihres Körpers bugsiert – sexy «Handyrobic» und schon ge-

hen massenhaft Kurzbotschaften ein! «Hit-In» wollen im Rahmen ihres Video-Text-Games unseren persönlichen Kurzbotschaften-Speicher leer saugen: «Schick deine Schläfer Mails», fordern sie uns daher ganz im parapo Malis», fordern sie uns daher ganz im parapo-litischen Stil der zeitgenössischen Kunst auf. Darin schwingt eine freche Ratlosigkeit mit an-gesichts des eklatanten Missevnhältnisses zwi-schen Möglichkeiten, sich zu verständigen, und den Chancen, sich zu verständigen, und den Chancen, sich zu verständigen, eSMS-50S beitteln «Hir-In» daher folge-richtig ihre Gebrauchsanweisung zum Spiel und fragen danach, warum der Wunsch, sich hinter der Technik zu verbergen, ständig wächst Die Antworf ist einzul Am Übergang

hinter der Technik zu verbergen, ständig wächst. Die Antwort ist simpel: Am Übergang zu einer Gesellschaft der Cyberorganismen, in der neue übermenschliche Fähigkeiten durch die Verschmelzung von Körper und Technik kreiert werden, benötigt der Mensch noch einen Augenblick lang Tarnung. Der Prozess des Verschwindens ist offenhar mit einem peinlichen Gefühl für den inkompletten saltens Körper verbunden einem peinlichen Gefühl für d ten «alten» Körper verbunden.

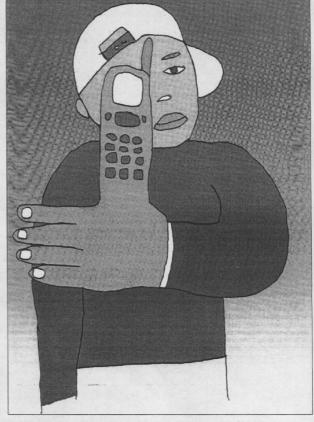
VERSCHMELZUNG VON KÖRPER UND TECHNIK

Schon klingel tag erste Handy im Kopf eines schwerhörigen Patienten – sein Innenohr wurde entsprechend umgebaut. Firmen wie Charmed Technology bieten tragbare Computer-T-Shirts mit Online-Zugang an: Technik zum Anziehen, die von aussen wirkt, als wäre deine Haut im Netz. Levy Strauss um Royal Philine Filectronics brinege ein ähnliches Prodeine Haut im Netz. Levy Strauss und Royal Philips Electronics bringen ein ähnliches Pro-dukt auf den Markt. «ICD+», das «Industrial Ichhing Design», bindet GSM-Mobiltelefon, MP3-Player und etliches mehr in die Denim-struktur ein. Besitzer eines «handheld», eines Telefons, das man noch in die Hand nehmen muss, werden sich nächstens wie Fred Feu-erstein vorkommen. «We bring power to the people», «wir verleihen den Menschen Macht», verspricht eine aktuelle Anzeige des people», «wir verleihen den Menschen Macht», verspricht eine aktuelle Anzeige des

Machts, verspricht eine aktuelle Anzeige des Computerherstellers Unisys und zeigt einen Mann, dessen Kopf komplett durch einen Flachbildschirm ersetzt ist. Da das zweite S von SMS für Service steht, schützt uns bald niemand mehr vor den Zu-mutungen der informatorischen Art. An jeder Landesgrenze, die zugleich ein telefonischer Knotenpunkt ist, rasselt unaufgefordert Hotel-werbung in unseren Kurznachrichtenspei-cher Nicht weniger als dreissig Dienste halten Software feil, mit der man sein Handy von so genannter «spam maß», von Angeboten fremgenannter «spam mail», von Angeboten frem der Dienstleister, schützen kann. Doch Werder Dienstieister, Schutzen kann. Doch Wer-bung und kommerzielle Nutzung allein wür-den das System nicht am Laufen halten. Selbst die Statthalter der Transzendenz vertrauen nicht mehr auf ihr religiöses Konzept allein und veranstalten SMS-Gottesdienste: «Wichtig war uns, das Vaterunser auf zwei SMS zu ver-religen, erklieft des expangliesch bisgendigmt in teilen», erklärt das evangelische Jugendamt in Hannover, Niedersachsen. Doch nicht nur die Seele wird gut bedient. Eine Spezialität der Seeie wird gui bedeint. Line Spezialität der besonderen Art hat Tegic Communications auf Lager – sie stellen die gebräuchlichste Schreibhilfe für SMS-Nutzer, das Nokia-«T9»-Wörterbuch, her. Dank einer Internet-gestütz-ten Häufigkeitsanalyse schlägt die Software auptsächlich rechtsradikales Vokabular vor-Aus «Maxi» wird «Nazi», aus «voll» «Volk».

TEXTBRIGADEN

TEXTBRIGADEN
Das szellulares Telefon, wie das Mobiltelefon in etlichen Sprachen genannt wird, hat
aber auch ein enormes, bislang kaum gewürdigtes sozialpolitisches Potenzial. Der Kampf
der Zapatistas in Mexiko, Gefängnisaufstände
in der Türkei und in Brasilien, deutsche AKWGegnerinnen, globalisierungskritische Aktivitiken in Seattie Genua, Prag, Unebec – über, täten in Seattle, Genua, Prag, Quebec - überall tatein in Seatuse, Geitual, Frag, Voncoee - Gueraia wird SMS für Verahredungen, zum Austausch von Informationen genutzt. Die Presse auf den Philippinen, wo diese Strategie zuerst erfolgreich angewendet wurde, hat dafür den Ausdruck etzt brigadese erfunden. Dort erhielt im Januar 2001 der Begriff «Mobilisierung»



CYBORG, DER MASCHINENMENSCH: Immer mehr schmiegt sich die Technik an den Körper

litary nids 2 c 1 million critical mass. pls join. pas on». Auf Deutsch und ohne Ellipsen bepas om». Aur Deutsen und onne Euppeen bedeutet das ungefähr: «Das Milliär muss mit einer kritischen Masse von einer Million Menschen konfrontiert werden. Bitte beteiligt euch. Schickt diese Botschaft weiter.» SMS, die harmlose Freizeitbeschäftigung von Millionen, kann also zum politischen Werkzeug werden. Die Netzwerkaktivistinen von einer von einer von einer von einer dem

nen von elagda.com etwa wollen nach dem nen von elagda.com etwa wollen nach dem Beispiel des SMS-gestützen philippinischen Widerstandes Menschen, besonders Aktivist-Innen, unterstützen, welche dringend darauf angewiesen sind, unterwegs Informationen zu erhalten und diese auf ihren Wahrheitsge-halt zu prüfen. Doch ein Werkzeug hat selbstredend kein ihm eigenes Engagement. Sein Nutzen hängt an der Intertion seinne Benutzers. Zurzeit

an der Intention seines Benutzers. Zurzeit läuft in sechs Schweizer Kantonen ein Modelliaut in sechs Schweizer kantonen ein Model-versuch im so genannten «elektronic monito-ring», einem elektronisch überwachten Haus-arrest anstelle des üblichen Starkoltzuges. Die Fussfessed des auf Haftwerschonung in sei-ner Wohnung lebenden Delinquenten sendet

eine neue Bedeutung. Der Widerstand gegen Präsidient Estrada wurde per SMS koordiniert. Vohnung. Das Gerät registriert, wie weit die die Aktivistinnen verahredeten Massenaufläufe im «forward»-Modus. Das liest sich so: «Mi-es kann feststellen, ob an Sender oder Empes kann feststellen, ob an Sender oder Emp-fanger unsachgemäss manipuliert wird. Ver-stösst der Überwachte gegen den festgelegten Wochenplan, wird dies unmittelbar per SMS an die ProjektmitarbeiterInnen gemeldet. Eine Auswertung des Versuchs wird erst 2004 erwartet. Offenbar sind jedoch die bishertigen Erfahrungen sowohl für die Kontrollinstanzien wie auch für die Betroffenen positiv; nur we-nige Häftlinge hätten den Versuch bisher ab-ehrochen, teilte Priska Schürmann. Chefin gebrochen, teilte Priska Schürmann, Chefin der Sektion Strafvollzug beim Eidgenössi-schen Justiz- und Polizeidepartement EJPD,

Wenn wir technische Innovationen in den Wenn wir technische Innovationen in den grösseren Zusammenhang der Transformation von Kultur oder der menschlichen Entwicklung stellen, wird sich schnell zeigen, dass Cyber-Büstenhalter und Daten verarbeitende Maschinen an Arm oder Fuss zwar hochkomplexes Spielzeug sind. Ihre Rolle bei der Aufbe reitung einer neuen Realität wird jedoch leicht überschätzt. Um unsere konkreten persönli-chen und politischen Probleme zu lösen, reicht die kommunikationstechnisch vermittelte Be-

*Olaf Arndt lebt in Berlin und gehört zur Künstlergruppe RRM («Rechachter der Rediener von Maschinen»).